

# Konvent der Krankenhauseelsorge in der EkvW

## Der Vorstand

[www.krankenhauseelsorge-westfalen.de](http://www.krankenhauseelsorge-westfalen.de)



Pfarrer Matthias Mißfeldt  
- der Konventsvorsitzende –  
Evangelische Krankenhauseelsorge am  
Klinikum Westfalen  
Am Knappschaftskrankenhaus 1  
44309 Dortmund  
Im April 2015

### Jahresbericht 2015

#### des Vorstandes des Konvents der Krankenhauseelsorge in der EkvW

Im vergangenen Monat starb in unserem Haus fast 96 Jahre alt, hochdement, die Mutter einer Mitarbeiterin. Sie hatte ihre Mutter über mehr als 10 Jahre hindurch gepflegt und mit verschiedenen Unterstützungsmaßnahmen eine Vereinbarkeit von Angehörigenpflege und Berufstätigkeit hinbekommen. Immer wieder gab es Seelsorgekontakte zum familialen Verlauf. In den letzten Momenten ihres Lebens wurde die „demente“ Dame auf einmal sehr wach, öffnete ihre Augen und schaute ihre Tochter und mich mit einem Blick an, der von ungeheurer Tiefe war. Ihre Tochter erzählte mir gerade, dass sie der zweiten Ehe ihrer Mutter entstammte. Ihr erster Ehemann war in russischer Kriegsgefangenschaft verstorben. Jahrelang hatte sie auf ihn gewartet und erst sehr spät Gewissheit über sein Schicksal erhalten. Kurz bevor die biologische Uhr ablief, ging sie eine erneute Ehe ein und gebar ihre Tochter. Fast schien es, als habe die alte Dame auf diesen Moment mit ihrer Tochter gewartet, um noch einmal ihr Leben in den Blick zu nehmen. Wir haben sie gesegnet. Wenige Momente später ist sie verstorben.

Krankenhausseelsorge tut, was Jesus sich von seinen Jüngern in Gethsemane wünscht, in wacher Solidarität mit auf das herannahende Sterben zu schauen und sich dem nicht aus Angst und Abwehr schlafend zu entziehen. Das kann Krankenhausseelsorge dann tun, wenn sie deutlich im System Krankenhaus verankert ist, nicht durch Klessmann´sche Zwischenräume irrlichtert, sondern interprofessionell im Miteinander der Berufsgruppen agiert. Und sie kann es nur dann tun, wenn sie durch ausreichende Anzahl in pastoraler Hauptamtlichkeit vertreten und abgesichert ist.

#### Pfarrstellenoffensive

Strukturell abgesichert sind in der Krankenhauseelsorge in der EkvW nur die knapp 40 Pfarrstellen. Wir erleben jetzt, dass der Verlust der ehemaligen Entsendungsdienst- (jetzt Probedienst-) und Beschäftigungsaufträge, durch die die Krankenhauseelsorge in der Masse in der westfälischen Kirche getragen wird, immer deutlicher spürbar wird. Die

Errichtung von Pfarrstellen bzw. die Umwandlung von Entsendungsdienststellen und Beschäftigungsaufträge in Pfarrstellen ist das, was ansteht. Ansonsten wird die Präsenz der ev. Kirche im Lebensraum Krankenhaus verschwinden. Dort findet die überwiegende Anzahl der Lebensübergänge der Menschen statt und liegt der Brennpunkt ethischer Entscheidungen in der Gegenwart.

Wir brauchen in der Krankenhauseelsorge in der EKvW über die bisherige Planung der Landeskirche und außerhalb der Begrenzung des 1:25000 Korridors die Gesamtzahl von 100 Pfarrstellen, d.h. zusätzlich 60 zur bisherigen Zahl, um den Versorgungsstand und die Qualität im Feld Krankenhauseelsorge zu sichern. Von Einwänden, dass das unrealistisch sei und angesichts der erforderlichen Rückbauprozesse in der EKvW ein irrwitziges Anliegen möchten wir uns im Konventsvorstand wenig beeindrucken lassen. Wir vermissen auf der Seite der Kirchenleitenden die Vision und die Energie, Neues anzugehen und sich einem scheinbar unvermeidbaren Prozess kampfeslustig entgegenzustellen. In der EKvW gibt es 44 000 Krankenhausbetten. Mit 100 Pfarrstellen lassen sie sich versorgen. 100 Pfarrstellen kosten derzeit etwa 10 Millionen€ p.a. Diese Summe ist im System vorhanden. Bei geschickten Verhandlungen mit den Leistungserbringern halten wir es für durchaus realistisch, die Hälfte dieses Umfangs durch Personalkostenbeteiligungen und Kooperationsverträge einzuwerben. Hier sehen wir uns mit dem Fachbereich Seelsorge am IAFW und der neuen Referentin im Dezernat 12 des Landeskirchenamtes gut aufgestellt, um den dazu erforderlichen Prozess auf allen Ebenen der Landeskirche voranzubringen.

## **Landeskirchlicher Ausschuss Seelsorge und Beratung**

Aus der Arbeit des Ausschusses der Kirchenleitung für Seelsorge und Beratung (Vorsitz: Pfr. Michael Stache (ständig stellvertretender Superintendent in Dortmund):

- Der ausführliche Personalbericht 2014 des Personaldezernats für die Kirchenleitung kann unter <http://ekvw.de/personalbericht2014> eingesehen werden.
- Die „Standortbestimmung Seelsorge“, entstanden aus einem Auftrag der Synode zur Weiterentwicklung der Seelsorgekonzeption und maßgeblich erarbeitet von Friederike Rüter liegt vor und ist allen zugegangen. Download unter: [http://www.evangelisch-in-westfalen.de/service-und-download/download-bereich/ansicht.html?tx\\_csrdocdownload\\_pi1%5Bdocuid%5D=292&cHash=018aa69635ab1f12cfa296b80fa767f2](http://www.evangelisch-in-westfalen.de/service-und-download/download-bereich/ansicht.html?tx_csrdocdownload_pi1%5Bdocuid%5D=292&cHash=018aa69635ab1f12cfa296b80fa767f2) gedruckte Exemplare unter: <http://kirchenshop-westfalen.de/Materialien-fuer-den-Dienst/Perspektiven-der-Seelsorge-in-der-Evangelischen-Kirche-von-Westfalen::39.html>
- Jetzt arbeitet der Ausschuss an einer „Zusammenschau“ der Seelsorgebereiche Krankenhaus- Altenheim- und Notfallseelsorge. Dazu sind anhand der Vorlage

aus dem Krankenhauseelsorgekonvent Kriterien entwickelt worden anhand derer eine Vergleichbarkeit (der drei mit landeskirchlichen Stellen versehenen Bereiche) geprüft werden kann um zunächst eine vergleichbare Beschreibung der einzelnen Seelsorgebereiche zu haben, um dann Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Für die Krankenhauseelsorge ist als "Konsequenzen" formuliert: Nötig ist:

- „Theologische, strukturelle, fachliche und personelle Weiterentwicklung der Krankenhauseelsorge.
  - Konzeptionierung eines der gesellschaftlichen Entwicklung angemessenen Kirchlichen Dienstes im Gesundheitswesen.
  - Planvolle Leitung und Steuerung auf den kirchlichen Verfassungsebenen, die den Entwicklungen im Gesundheitswesen angemessen sind.
  - Bedarfsbemessung anhand der Klinik- und Krankenhausstrukturen und – spezialisierungen.
  - Ökumenische Zusammenarbeit.
  - Zusammenwirken von Kirche und Staat.“
- Auf Anregung des Pastorkollegs ist ein Seelsorgetag gemeinsam mit dem Rheinland, ausgerichtet in Westfalen, für 2016 geplant. Für 2015 plant das Rheinland einen Tag zum Thema 'Umgang mit dem Scheitern`.
  - Unter der Nummer 290 findet sich unter [www.kirchenrecht-westfalen.de](http://www.kirchenrecht-westfalen.de) das Seelsorgeheimnisgesetz mit den seit dem 1.7.2014 darin eingearbeiteten Ausführungsbestimmungen der EKvW. Darin legt die EKvW fest, dass ein bestimmter Seelsorgeauftrag (neben dem an die ordinierten PfarrerInnen und anderen beruflich in der Seelsorge Arbeitenden) nur erteilt werden soll, wenn auch das staatlich beschriebene Schweigerecht mit der kirchlich erwarteten Schweigepflicht korrespondiert.“ Also: Kein Zeugnisverweigerungsrecht für Ehrenamtliche!

### **Psychiatrieseelsorgekonvent (Heide Gerland)**

Der Personalabbau in der Krankenhauseelsorge macht sich auch in der Psychiatrieseelsorge bemerkbar.

Konkrete Veränderungen in 2014 sind folgende:

Birgit Krenz-Kaynak hat eine Pfarrstelle in der Gemeinde angetreten, ihre Stelle am St. Antoniuskrankenhaus Bottrop wird nicht wiederbesetzt.

Sabine Mentzel ist in die Schulseelsorge gegangen, ihre Stelle am Alexianerkrankenhaus in Münster ist nicht wiederbesetzt.

Michael Waterböhr hat die LWL-Klinik Schloß Haldem (Forensik) verlassen und eine Stelle in der Gefängnisseelsorge angetreten, derzeit verhandelt der KK Lübbecke mit der Klinik über eine Teilzeit-Nachfolgeregelung.

Nachdem Michael Stiller schon im September 2013 in Ruhestand gegangen ist und die Versorgung der LWL-Klinik Dortmund lange unklar war, ist 2014 eine neue Pfarrstelle, angesiedelt an den KK Iserlohn, geschaffen worden. 50% der Pfarrstelle sind an der Hans-Prinzhorn-Klinik Hemer angesiedelt, 50% an der LWL-Klinik Dortmund. Damit haben sich die Stellenanteile an beiden Häusern von 100%-Stellen auf 50% Stellen verringert – zugunsten einer sicheren Pfarrstelle (der einzigen in der Psychiatrieseelsorge!). Inhaber der Stelle ist Peter Wevelsiep. Inwieweit ein geteilter Dienst an zwei großen Häusern und in zwei Kirchenkreisen der Seelsorge förderlich ist, muss sich noch erweisen. Mein Eindruck ist, dass diese Lösung zwar auf dem Papier machbar ist, von der Struktur her aber jedweden Stelleninhaber überfordern wird.

Christoph von Stieglitz (LWL-Klinik Lippstadt) hat die Klinikseelsorge verlassen. Über eine mögliche Wiederbesetzung wird derzeit verhandelt.

Anke Thimm ist in die LWL-Klinik Dortmund mit 50% BA zurückgekehrt. Zum 1.9.2015 wird Raimund Dreger in Ruhestand gehen.

Mit Ausnahme der neu geschaffenen Stelle in Dortmund sind alle anderen Stellen an psychiatrischen Häusern Entsendungsdienststellen oder Beschäftigungsaufträge und strukturell nicht gesichert. Verändert sich der/die StelleninhaberIn beruflich, fällt u.U. die Stelle weg.

Erfreulicherweise werden im KK Gütersloh auf der kommenden Synode zwei Krankenhauspfarrstellen eingerichtet. Jedoch ging die Psychiatrie mit der großen LWL-Klinik leer aus. Diese Entwicklung scheint symptomatisch, wurde doch Psychiatrieseelsorge lange Zeit durch Verträge mit staatlichen Stellen gewährleistet und lag nicht in der Verantwortung von Gemeinden und Kirchenkreisen.

Nur durch gemeinsame Anstrengung von Verantwortlichen in den Kirchenkreisen, den Gemeinden *und* der Landeskirche wird es weiterhin in der EkvW Seelsorge für psychisch Kranke geben (s. Jörg Mertin im Appell des Psychiatriekonventes vom März 2013 „Psychiatrieseelsorge vor dem Aus?“).

Die Nachfolge von Sabine Mentzel als Konventssprecherin hat Peter Wevelsiep übernommen (gemeinsam mit Dirk Klute).

Auch wenn die Personalsituation bei unseren Treffen immer wieder einen großen Raum einnimmt, haben wir uns in unseren zweimal jährlich stattfindenden Zusammenkünften auch mit anderen Themen beschäftigt.

Beim Frühjahrstreffen in der LWL-Klinik Münster sind, ausgehend von der Frage „Was wären wir- alternativ vom jetzigen Beruf – gern geworden?“ die meist geheimen „Schätze“ von uns Seelsorgenden ein wenig an Licht gekommen.

Dies führte zu einem ungewöhnlich belebenden Konventstreffen im Herbst in Minden. Eingeladen von Paul Lipinski und aufs feinste im Jugendstilambiente des Club 74 e.V. von Psychiatrieerfahrenen bewirtet, beschäftigten wir uns unter dem Thema „Melancholie und Wahn“ mit den späten Jahren von Robert Schumann und der

„Fähigkeit laut zu fühlen.“ Dazu hielt Jörg Mertin einen inspirierenden Vortrag, natürlich mit Musik.

Der Teilkonvent **„Seelsorgende in Krankenhäusern in Evangelischer Trägerschaft“**  
(Helga Henz-Gieselmann)

Die Seelsorgenden in evangelischen Krankenhäusern treffen sich im Frühjahr und im Herbst, jeweils in verschiedenen Krankenhäusern. Unser Herbsttreffen 2014 in Castrop-Rauxel bot die Gelegenheit mit dem Theologischen Direktor der Krankenhausgemeinschaft ins Gespräch zu kommen u.a. über die Themen die uns schon länger beschäftigen: - *Was qualifiziert ein Krankenhaus als „evangelisch“? Und: Unter welchen Bedingungen können auch Nicht-Theologen in der Krankenhausseelsorge arbeiten?*

Das Thema „Ausbildung Ehrenamtlicher“ ist inzwischen in eine eigene Arbeitsgruppe gewandert (weil es ja kein Schwerpunktthema für evangelische Häuser ist), moderiert von Thomas Groll.

Das Frühjahrstreffen in Bochum hatte das Thema „Muslime“ in unseren Krankenhäusern mit drei Schwerpunkten: `Gebetsraum` `Kopftuch` `muslimische Mitarbeit in Besuchsdiensten`.

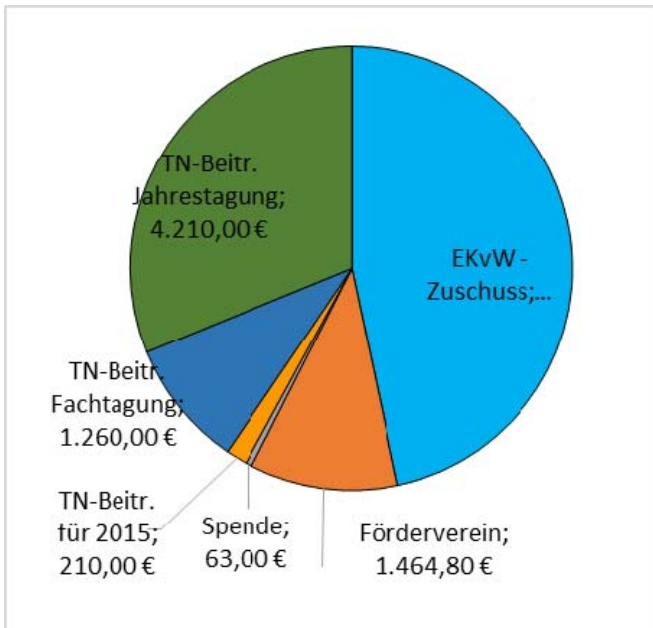
Es geht uns bei unseren Treffen darum, Raum zu haben (sowieso für das was uns beschäftigt) und insbesondere für Fragen, die in Evangelischen Häusern eine besondere Relevanz haben (sollten). Es geht um Positionsklärungen, Austausch von guten Ideen, kollegiale Beratung, Solidarität, Wertschätzung. Ein spiritueller Beginn lässt uns immer auch die jeweiligen Gottesdiensträume erleben.

Einige personelle Veränderungen gab es, weil Wechsel bei Trägerschaften stattgefunden haben. (Das ehemals Evangelische Krankenhaus Schwerte ist jetzt katholisch, Dortmund-Lütgendortmund gehört jetzt zum Klinikum Westfalen und Dortmund-Bethanien ist jetzt Ortho-Klinik, zu Volmarstein gehörig. Das EK Bethanien Iserlohn gehört jetzt zum Allgemeinen Krankenhaus Hagen, bleibt damit aber evangelisch.)

## Finanzen für das Haushaltsjahr 2014 (Hubert Matthes)

Im Haushaltsjahr 2014 betragen die Einnahmen der Konventskasse **13.507,80 €**, die Ausgaben **13.052,70 €**. Der Kassenbestand am Jahresanfang betrug **1.993,78 €**, am Jahresende **2.448,88 €**. Darin enthalten sind 210 € Teilnahmebeiträge für die Fachtagung im Januar 2015.

### Einnahmenübersicht 2014:

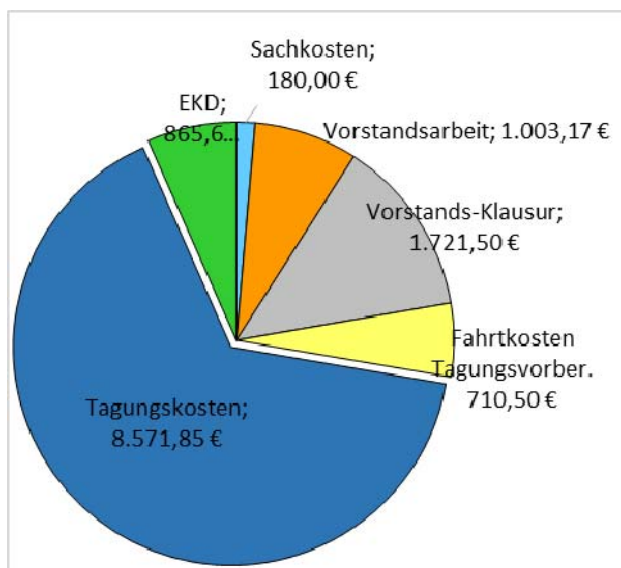


Einnahmen: 13.507,80 €

EkvW - Zuschuss	6.300,00 €
Förderverein	1.464,80 €
Spende	63,00 €
TN-Beitr. für 2015	210,00 €
TN-Beitr. Fachtagung	1.260,00 €
TN-Beitr. Jahrestagung	4.210,00 €
<b>Summe:</b>	<b>13.507,80 €</b>

Wie in den Vorjahren auch, betrug der Zuschuss des Landeskirchenamtes für die Konventsarbeit 6.300 €. Die Teilnahmebeiträge zur Fachtagung und zur Jahrestagung betragen zusammen 5.470,00 €. Der Förderverein förderte die Tagungen in Höhe von 1.464,80 €, indem er die Referentenkosten und Nebenkosten übernahm, für die Fachtagung 600 € und für die Jahrestagung 864,80 €.

### Ausgabenübersicht 2014:



Ausgaben: 13.052,70 €

Sachkosten	180,00 €
Vorstandsarbeit	1.003,17 €
Vorstands-Klausur	1.721,50 €
Fahrtkosten Tagungsvorber.	710,50 €
Tagungskosten	8.571,85 €
EKD	865,68 €
<b>Summe:</b>	<b>13.052,70 €</b>

Die Ausgaben für Sachkosten sind die monatlichen Gebühren für unsere Internetseite. Ausgaben für die Vorstandsarbeit mit Klausurtagungen betragen insgesamt rund 2.700 €.

Die Tagungs-Vorbereitung und die Tagungs-kosten wurden mit 2.347,55 € aus der Konvents-kasse finanziert. Für Tagungen wurden aus der Konventskasse insgesamt 8.571 € verwendet, hierin sind aber auch die Teilnahmebeiträge mit 5.470 € und die Zuschüsse des Fördervereins enthalten. Zur EKD Konferenz entstanden Ausgaben in Höhe von 865 €.

Über diese Ausgabenübersicht hinaus beteiligte sich der Förderverein erheblich an der Finanzierung der Hollandtagung. Diese Tagung ist nicht in der Abrechnung der Konvents-Kasse enthalten, weil alle Tagungsteilnehmenden direkt mit dem Tagungshaus abgerechnet haben.

### **Förderverein (Anke Lublewski-Zienau)**

Im vergangenen Jahr haben wir im Bereich der Weiterbildung und Weiterentwicklung von Qualität die Tagungen des Konvents mit insgesamt 2.317,00 € gefördert. Die Durchführung von zwei qualitativ hochwertigen und oft teuren Tagungen im Jahr und die Unterhaltung unserer Internetseite wären ohne den Verein nicht mehr möglich.

Zu unseren Projekten gehörte die Herausgabe von zwei Grußkarten mit einem winterlichen und einem adventlichen Motiv. Außerdem haben wir im August 2014 - wie schon seit 2006 alle zwei Jahre – über die Superintendenturen alle Kirchengemeinden in der EKvW über elektronische Post mit der Bitte angeschrieben, eine ihrer freien Kollekten für die Arbeit des Fördervereins zu bestimmen. Dieses Projekt ist in diesem Jahr besonders erfolgreich. Darüber hinaus gab es weitere Spenden und Kollekten. Einige Kolleginnen und Kollegen, die in der Krankenhausseelsorge arbeiten, sammeln die Kollekten ihrer Krankenhausgottesdienste für den Förderverein, oder geben Spenden, die sie aufgrund ihrer Arbeit erhalten, an den Verein weiter.

Bei der Mitgliederversammlung 2014 wurde der Vorstand beauftragt, sich mit dem Thema Imagefilm für die Krankenhausseelsorge in Westfalen zu befassen. Wir halten die Idee für sehr gut und förderwürdig. Wir ermutigen den Konvent, ein solches Projekt im kommenden Jahr umzusetzen.

Im Berichtszeitraum konnten wir ein neues Mitglied gewinnen und ein Mitglied hat den Förderverein verlassen. Somit haben wir aktuell 77 Mitglieder. Da nur die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen fest kalkulierbar sind, ist jedes neue Mitglied, auch aus unserem Konvent, herzlich willkommen und hilft, dass wir das hohe Niveau der Qualität unserer Tagungen halten und die Internetseite als Plattform für den Austausch, die Anmeldeformalitäten oder den Download von Materialien leisten können.

Zum Schluss möchte ich wieder einmal auf den mobilen Stand aufmerksam machen, den der Förderverein vor drei Jahren angeschafft hat. Kolleginnen und Kollegen können ihn sich für Kreiskirchentage oder ähnliche Veranstaltungen, bei denen sie ihre Arbeit in der Krankenhausseelsorge vorstellen möchten, ausleihen. Der Stand ist in Dortmund im Fachbereich Seelsorge und Beratung gelagert und kann in Absprache mit Matthias Mißfeldt (Matthias.Missfeldt@ekkdo.de) ausgeliehen werden.

**Bericht von der EKD-Konferenz für KHS in der EKD vom 23. – 26. Februar 2015 in Bad Herrenalb (Hubert Matthes u. Matthias Mißfeldt)**

*Änderung der Geschäftsordnung 3. Ebene*

In verschiedenen Landeskirchen existiert mittlerweile die sogenannte „3. Ebene“, das sind Stellen die mit Koordinations- und Konzeptentwicklungsaufgaben für die Krankenhausseelsorge betraut sind. Der Wunsch der Konferenz ist, diese mit aufzunehmen und in die Arbeit einzubinden. Die jeweiligen Konvente der Landeskirchen können diese Personen in die EKD-Konferenz entsenden. Voraussetzung ist, dass sie nicht Dienstvorgesetzte sind und/oder der Konferenz der Seelsorgeverantwortlichen/KVS der EKD bzw. der ständigen Konferenz Seelsorge der EKD angehören.

*Symbol*

Die Rückmeldung aus den Landeskirchen hat mehrheitlich ergeben, das schwedische Symbol der Krankenhausseelsorge beizubehalten und die Nutzungsrechte als EKD-Konferenz weiter zu halten.

*FEST-Untersuchung zu Seelsorge und Klinische Ethik*

Hauptthema der diesjährigen EKD-Konferenz war „Ethische Situationen in der Klinikseelsorge“ – die neue Studien der Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft (FEST), Heidelberg. Ein Vortrag von Dr. Thorsten Moos, Heidelberg, stellte die Ergebnisse vor. Die explorative Interviewstudie untersucht, inwieweit Klinik-Seelsorgende an konfessionellen Kliniken in die Diskurse klinischer Ethik einbezogen sind, auf welche Weise sie in diesem Prozess agieren und welche Haltungen sie einnehmen. Klinische Ethik ist verstanden als die spezifische Abwägung von Behandlungsoptionen, die auf einen Entscheidungspunkt ausgerichtet ist. Die Studie geht den Fragen nach, wie Seelsorgerinnen und Seelsorger mit Fragen klinischer Ethik konfrontiert sind, wie sie mit ethischen Problemen umgehen, welche Spannungen dabei auftreten, welche ethische Kompetenz Klinikseelsorgende brauchen und wie diese auszubilden ist. Das Rollenspektrum, das in ethischen Situationen von der Seelsorge übernommen wird, reicht vom Außenseiter, Patientenanwalt/-anwältin, theologische/r Experte/in, Übersetzer/in, Moderator/in, Überbringer/in schlechter Nachrichten, bis hin zu Vertreter/in der Klinik gegenüber Pat./Angehörigen. Entsprechend der jeweiligen Haltung bleibt die Bedeutung von Seelsorge in der Klinik u.U. marginal, institutionell im „Zwischen“-raum positioniert, bleiben die wechselnden Rollen in einem ethischen Konflikt u.U. wenig reflektiert und führen z.T. dazu, dass ein Konflikt weiter besteht, obwohl eine ethisch begründete Entscheidung getroffen wurde. Deutlich wurde in den Interviews, dass Seelsorgende in ethischen Entscheidungsprozessen je nach eigener Rollenwahl einen relativ großen Handlungsspielraum haben. Die hier entstehenden Spannungsfelder gilt es wahrzunehmen und zu reflektieren. Spezifische Werkzeuge und Kompetenzen müssen angeeignet werden: neben der theologischen Kompetenz, der seelsorglichen Kompetenz und der Feldkompetenz gehört zusätzlich ethische Kompetenz in die Klinikseelsorge. Die FEST beteiligt sich deshalb auch an der Konzeption und Erprobung von Ausbildungsmodulen.



*Andere Themen der EKD-Konferenz in Stichworten:*

- Ein ökumenischer Krankenhausseelsorge-Kongress in München wird für 2017 geplant, er wird vermutlich in der letzten April-Woche stattfinden.
- Die religiöse Betreuung islamischer Patienten durch ehrenamtliche
- Was verstehen wir unter Kirche, welche Hermeneutik lernen wir durch unsere Arbeit in den Kliniken? In den Veröffentlichungen zum Thema sind die Erfahrungen der Kliniksseelsorgenden und die Bedeutung der Krankenhausseelsorge als Kirche bisher wenig präsent.
- Die Redaktion von „Wege zum Menschen“ bittet um Beiträge aus der Perspektive der Klinikseelsorge.

*Zentrum für Seelsorge (ZfS)<sup>1</sup> und Vernetzung Badische Landeskirche*

Eine interessante Entwicklung hat das Thema Seelsorge in der Badischen Landeskirche genommen: Dort wird der wachsende Seelsorgebedarf in allen kirchlichen Arbeitsfeldern in den Blick genommen. Diese Wahrnehmung hat zu spezifischen Aus- und Fortbildungsangeboten zum Thema Seelsorge geführt. Um Haupt- und Ehrenamtlichen im Handlungsfeld Seelsorge zu qualifizieren wurde 2009 ein Zentrum für Seelsorge in Heidelberg gegründet. Neben der Qualifizierung stehen Symposien und Fachtage, Beratung, Vernetzung, konzeptionelle und strukturelle Arbeit im Handlungsfeld Seelsorge auf dem Programm. Ziel ist es, die seelsorgliche Arbeit in jeder Gemeinde und jedem Kirchenbezirk zu stärken und zu profilieren. <http://www.zfs-baden.de/> Darüber hinaus werden hier alle Angebote im Arbeitsfeld Seelsorge-Beratung-Supervision gebündelt und vernetzt. Hier besteht auch die Kooperation mit Wissenschaft und Forschung zum Themenfeld der Seelsorge.

Das „NetzWerkBuch Seelsorge“ bietet Impulse und Praxisbeispiele für die Gemeindegemeinschaft: <http://www.zfs-baden.de/netzwerkbuch-seelsorge>

Hier ist beeindruckend zu sehen, wie eine ganze Landeskirche das Thema Seelsorge aufnehmen und stärken kann.

---

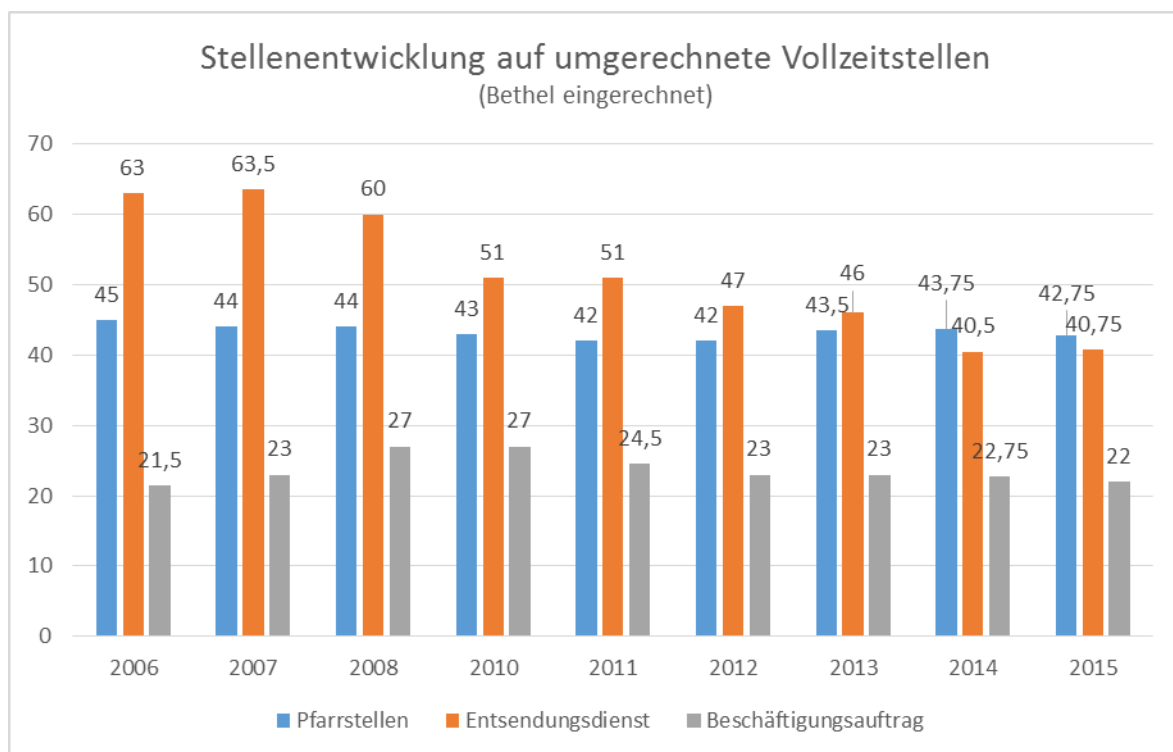
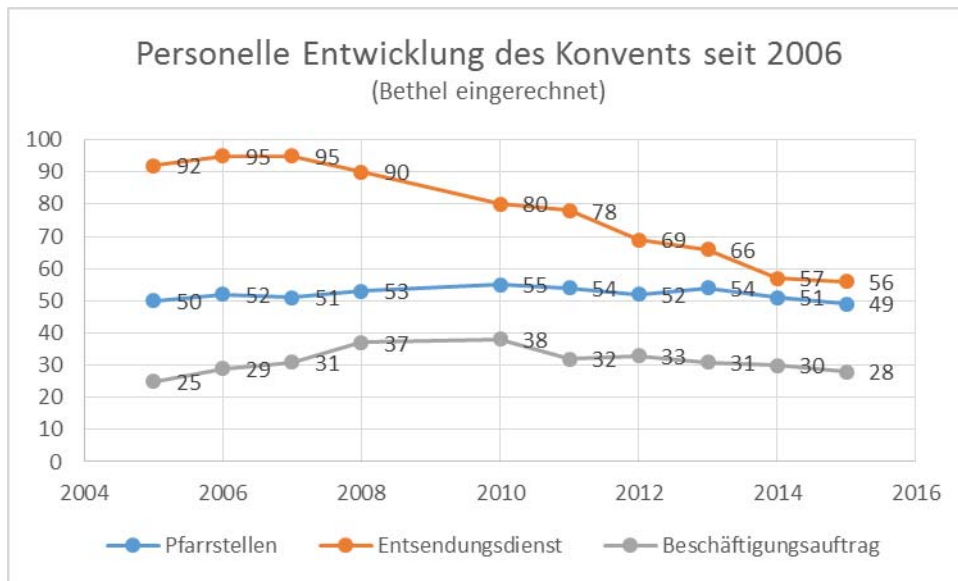
<sup>1</sup> [Zentrum für Seelsorge](http://www.zfs-baden.de/)

## Statistik (Anke Lublewski-Zienau)

<b>Statistik Konvent April 2015</b>					
	<b>Konvent</b>	<b>Männer</b>		<b>Frauen</b>	
insgesamt	145(149)	60 (63)		85 (86)	
		Anzahl	Dienstumfang	Anzahl	Dienstumfang
Vollzeitäquivalente	113 (112)	51,25 (52,25)		61,75 (59,75 )	
durchschnittlicher Dienstumfang	78%	85,5%		72,5%	
	<b>Pfarrstellen</b>	2	50%	5	50%
	<b>42 (44)</b>	1	60%	3	75%
	Vollzeitäquivalente	1	75%	10	100%
	37 (37,5)	20	100%		
		<b>24 (26)</b>		<b>18 (18)</b>	
	<b>Entsendungsdienst</b>	3	50%	2	25%
	<b>54 (55)</b>	1	75%	1	33%
	Vollzeitäquivalente	9	100%	17	50%
	40 (39,25)			1	62,5%
				10	75%
				11	100%
		<b>13 (13)</b>		<b>41 (42)</b>	
	<b>Beschäftigungsauftrag</b>	2	25%	7	50%
	<b>28 (30)</b>	4	50%	6	100%
	Vollzeitäquivalente	1	75%		
	22,5 (22,75)	11	100%		
		<b>15 (17)</b>		<b>13 (13)</b>	
	<b>Diakon/innen, Prädikantin, Gemeindepädagogin</b>	1	100%	1	25%
	<b>5 (5)</b>			1	50%
	Vollzeitäquivalente			2	100%
	4,5 (4,5)				
		<b>1</b>		<b>4</b>	
	<b>Gemeindepfarramt + Krankenhausseelsorge</b>	2	25%	1	25%
	<b>7 (6)</b>	2	50%	2	50%
	Vollzeitäquivalente				
	2,75				
		<b>4</b>		<b>3</b>	
	<b>Bethel</b> P	1	25%		
	<b>9</b>	1	50%	4	100%
	Vollzeitäquivalente	1	100%		
	7 i.E.			1	50%
				1	75%
		<b>3</b>		<b>6</b>	

Ohne die Kolleginnen und Kollegen aus den von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel arbeiten 136 Seelsorgerinnen und Seelsorger in westfälischen Kliniken und Krankenhäusern. Davon sind 131 Pfarrerinnen und Pfarrer mit 99,5 Vollzeitäquivalenten. Sechs dieser Pfarrerinnen und Pfarrer versehen ihren Dienst im Krankenhaus als Zusatz zu ihrer Gemeindepfarrstelle mit einem Vollzeitäquivalent von 2,5 Stellen. Von Mai 2013 bis Mai 2014 hatte der Konvent 9 Kolleg/innen mit 6,5 Vollzeitäquivalenten verloren. Seit letztem Mai sind wir zwar um weitere 4 Kolleg/innen geschrumpft, haben aber ein Vollzeitäquivalent hinzubekommen. Auffällig ist, dass im Probedienst signifikant viele

Frauen mit signifikant niedrigen Vollzeitäquivalenten beschäftigt sind (42 Frauen mit 28,75 und 13 Männer mit 11,5 Vollzeitäquivalenten).



Diese Tabellen zeigen, dass der Probedienst (früher Entsendungsdienst) kontinuierlich zurückgeht, wohingegen sich das Niveau bei den Pfarrstellen, das nie besonders hoch war, weitgehend hält. Die Zahl der Pfarrfrauen und Pfarrer im Probedienst ist seit 2006 um 41% gesunken. Die Zahl der Vollzeitäquivalente im Probedienst liegt schon seit dem letzten Jahr unter der in den Pfarrstellen. 2006 hatte der Probedienst noch 31 % Vollzeitäquivalente mehr als die Pfarrstellen. Die Kolleginnen und Kollegen im

Wartestand mit Aufträgen zur Wahrnehmung dienstlicher Aufgaben in der Klinikseelsorge (früher Beschäftigungsauftrag) sind zahlenmäßig bisher noch eine eher konstante Gruppe innerhalb des Konvents, sowohl was ihre personelle Stärke als auch die Vollzeitäquivalente betrifft.

Damit die Zahlen seit 2006 vergleichbar bleiben, wurden die Pfarrstellen der Betheler Kolleginnen und Kollegen in diese Tabelle eingerechnet, obwohl es keine Stellen in der EKvW sind.